



Heidi Kastner:  
Dummheit  
Wien: Kremayr & Scheriau  
2021  
104 Seiten  
ISBN 978-3-218-01288-1

Was macht ein **Sachbuch über Dummheit** in einer Literaturzeitschrift? Noch dazu, wo laut Autorin, ein Phänomen nur lückenhaft beschrieben wird und Lösungsansätze zu vermissen sind? Um über Sachverhalte und Emotionen reflektieren zu können, schreibt die Psychiaterin Heidi Kastner, braucht es Begrifflichkeiten. Diese zu finden, sei umso schwieriger, als auch für das vermutete Gegenteil, die Intelligenz, es bis heute keine wissenschaftlich anerkannte eindeutige Definition gibt. Was also ist Dummheit und wie kann man sie erkennen, wenn sie sich offensichtlich der Vermessung entzieht? Dummheit, aus der wieder dumme Handlungen resultieren, ruhe auf mehreren, äußerst stabilen Säulen, konstatiert Kastner.

Vermutlich die unwesentlichste sei der Mangel an jenen Fähigkeiten, die mit einem Intelligenztest abgefragt werden. So war sie während ihrer Tätigkeit als Gerichtssachverständige immer wieder mit definitionsgemäß intelligenzgeminderten Straftätern konfrontiert. Bei keinem war mangelnde Intelligenz Ursache der Tat, sondern Beweggründe wie Gier, Wichtigtuerei oder die Unwilligkeit, Grenzen zu akzeptieren.

Ein weit größeres Problem stellten die „Lernverweigerer“ dar bzw. der Unwille, aus Erfahrungen zu lernen und analoge künftige Situationen so zu gestalten, dass die bestmögliche Entwicklung mit hoher Wahrscheinlichkeit eintritt. Teilweise beruhen dumme Handlungen auch auf unzureichendem Wissen, aber nur dann, wenn man den eigenen Wissensmangel als unproblematisch erkennt. Neben der Anstrengungsverweigerung, die die Urteilskraft unterminiert, können natürlich zahlreiche andere Ursachen für dumme Entscheidungen vorliegen. Was Faktenverweigerer, Querulanten, Verschwörungstheoretiker oder Gefühlsdumme antreibt, analysiert Kastner in leicht verständlicher Sprache.

Leider wird das Buch vermutlich nur von jenen gelesen werden, die klug genug sind zu wissen, dass vor Dummheit niemand gefeit ist.

Gabriele Müller



Max Böhme:  
IMAGINE GAIA  
Monografie

Wien: Sensationsverlag, 2021, 320 Seiten

„Es ist wirklich schwierig über Max und seine Kunst zu schreiben“, meint Dorothee Berghaus, Exfrau Max Böhmers, die 2001 mit ihm anlässlich einer Kunstausstellung den Sensationsverlag gegründet hatte. Kunsttheoretische Erklärungsmodelle gebe es, doch erklärten sie nur einen winzigen Aspekt seines Werkes. Ihr Aufsatz „Lass uns rein“, enthalten in der Monographie über den Maler, Objektkünstler und Photographen, ist jedenfalls hilfreich für das Verständnis des Schaffens und der Person des Künstlers.

Ein Bildjournal erläutert die zahlreichen Abbildungen von Ölgemälden, Skizzen, Radierungen, Linolschnitten, Fotos von Installationen und Kooperationen. Auch sein wichtigster Schaffens- und Wohnort, der Mayerhof im Waldviertel, ist dokumentiert. Der sei, so Berghaus, wesentlich für das Verständnis seines Werkes und dessen Entstehung.

Eine Erläuterung zum programmatischen Ölbild „Imagine Gaia“ im Format neun mal zwei Meter, liefert die Philosophin Elisabeth von Samsonow: Er male einen Riesenhorizont, der den Betrachter auf die richtigen Proportionen verkleinere.

Im Winter 2018/19 habe ihn die Angst vor der vollständigen ökologischen Zerstörung befallen, erläutert Max Böhme in einem Text unter einem Bild der noch leeren Leinwand im Wald: „Ich war traurig, wie wir nackten Affen mit unserer Erde umgehen, die die Griechen Gaia nannten.“ Auch Quantenphysiker hätten Beweise gefunden, dass Dinge, Pflanzen und andere Lebewesen miteinander in Beziehung stehen.

Weitere Einblicke in die Person und das Werk Max Böhmers geben interessante Essays von Robert Fleck, Rainer Fuchs, Katharina Orłowska und Tonio Schachinger.

Die Monographie ist in zwei Versionen erhältlich. Bei der Vorzugsausgabe in einer Auflage von 30 Stück bekommt man kostbare, handsignierte Originaldrucke. Die trotzdem äußerst wertvolle Standardversion kostet nur 45 €.

Gabriele Müller



Hier ist Literatur!  
Reisen zu literarischen  
Erinnerungsorten in NÖ.  
HG. Neundlinger, Stattin,  
Strasser, Suter, Fotos K.  
Pichler, 2022, 536 Seiten  
ISBN 978-3-902717-65-8

**15 AutorInnen** beziehen sich jeweils vor gegebenem Erinnerungsort auf einen berühmten Autor, bzw. eine Autorin. Sei es da, dass im Weinviertel Schloss Hagenberg vom Literaten Ferdinand Schmatz mit Konrad Bayer verbunden wird, Schloss Harmannsdorf von Simone Hirth mit der Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner, Niederhollabrunn von Xaver Bayer mit dem Dichter Theodor Kramer, Pulkau von Helmut Peschina mit Alois Vogel, dem Gründer der Literaturvereinigung Podium. Der Alois-Vogel-Literaturpreis erinnert an ihn.

Im Waldviertel geben die Fotografien von Heidenreichstein Einblick in den Ort und ins Innerste des Heimatmuseums. Mieke Medusa schreibt über die private Beziehung Ingeborg Bachmanns zu diesem Ort. Im Heimatmuseum ist ihr ein eigener Raum gewidmet, wo u.a. sogar ihr Impfzeugnis ausgestellt ist. Mieke Medusa ist berührt und schreibt: „Es gibt kein Lesen ohne Filter. Den Text ohne Publikum, er ist so real wie der Topf voller Gold am Fuße des Regenbogens.“

Im Mostviertel wird Kirchstetten von Andreas Jungwirth verbunden mit W.H. Auden. Gertraud Klemm schreibt zu Frau Ava einen Dialog der Mutmaßungen. Frau Ava, (von ihr sind nur die ersten Bücher in Erinnerung), die sich von den vielen anderen weiblichen Literaten unterscheidet, indem ihre Bedeutung nach 1000 Jahren noch in Veröffentlichungen, Literaturbewerben und in Form eines Ava-Turms gefeiert wird.

Aus dem Industrieviertel lesen Sie die Erinnerungen Michael Stavarics zu Karl Fakas, Hanno Millers zu Ernst Herbeck und Edmund Mach, Magda Woitzuck zu Ferdinand Raimund und aus Kierling bei Gugging die Erinnerungen Ana Marwans an Franz Kafka. Jana Volkmann schreibt zu Albert Drach, Michael Ziegelwagner zu Heimito von Doderer, Margit Mössmer zu Hermann Broch und Raphaela Edelbauer zu Ludwig Wittgenstein.

Ein originelles, interessantes, fundiertes und auf Grund der 220 Fotos (10 pro Schloss/Ort) aus den vier Vierteln NÖs ein wirklich schönes Werk!

Eva Riebler